psychopraxis. neuropraxis 2021 · 24:265
<https://doi.org/10.1007/s00739-021-00757-6>
Angenommen: 17. September 2021

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
Springer Nature 2021

Walter Struhal

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Universitätsklinik für Neurologie,
Universitätsklinikum Tulln, Tulln an der Donau, Österreich

Herausgeberbrief

Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser!

Ich hoffe, Sie haben einen guten Start in den Herbst. Viele Fortbildungen und Kongresse wurden vom Frühjahr in den Herbst verschoben in der Hoffnung, sie könnten wieder in Präsenz stattfinden. Nun werden die ersten wieder zu reiner Online-Präsenz umgestellt.

Unter den vielen Herausforderungen, mit denen wir derzeit konfrontiert sind, gibt es noch eine, die vielleicht einen nachhaltigen Effekt haben könnte – reduzierter wissenschaftlicher und klinischer Austausch bei Veranstaltungen mit KollegInnen, der oft unschätzbare Impulse gibt, sei es für klinische Fragestellungen, für wissenschaftliche Projekte, oder um gemeinsam neue Ideen zu generieren und zu verwirklichen.

Die Vernetzung von ÄrztInnen findet nun mittels Online-Tools statt, die notwendige Vernetzung im medizinischen Bereich ermöglichen und das Fehlen von Meetings abfedern.

Inzwischen gibt es auch schon „Standards“ für virtuelle Konferenzen von der Association for Computing Machinery (ACM) [1]. Als erstes neurologisches Meeting wurde die virtuelle Jahrestagung der European Academy of Neurology 2020 wissenschaftlich begleitet, um strukturierte Daten über die Wahrnehmung virtueller Meetings zu erhalten. Nicht überraschend wurde die soziale Interaktion von 56% der Teilnehmer trotz immensen technischen Aufwands als nicht zufriedenstellend erachtet [2].

Die Online Vernetzung bleibt also die zweitbeste Wahl. Umso mehr sind Journale wie das in Ihren Händen zu begrüßen, das Themen von der Praxis für die Praxis aufgearbeitet und präsentiert.

Wir haben in den letzten Monaten sehr viel über die Folgen der Pandemie gelernt. Die Teststrategien, die angewendet wurden, haben geholfen, das Infektionsgeschehen einzudämmen. Selten ist auch ein Nasen-Rachen-Abstrich mit Komplikationen behaftet, die Ihnen von Julian Perneczky, Bianca Wuchty und Johann Sellner präsentiert werden. Spezielles Augenmerk ist hier auf die fachgerechte und geschulte Durchführung zu legen. Besonders Beachtung verdienen Hinweise für eine iatrogene Liquoristel, die selten auftritt, aber potenziell gefährlich ist.

Die psychosozialen Folgen der Coronapandemie zeichnen sich zunehmend ab. Michael Bach und Waltraud Bitterlich präsentieren Daten aus Österreich mit gehäuftem Auftreten von Trauma-folgesymptomen. Es besteht begründete Sorge subsyndromaler Ausprägungen mit entsprechendem Risiko psychischer Störungen.

Die klinische Erfahrung und die Arzt-/Therapeut-PatientIn-Beziehung steht im Mittelpunkt des spannenden Artikels von Dagmar Steinmair, Felicitas Datz und Henriette Löffler-Stastka. Klinische Erfahrung alleine verbessert die Beziehung nicht, das emotionale Erleben der TherapeutInnen ist entscheidend.

Nichtspezifischer Kreuzschmerz ist sehr häufig, stellt aber dennoch diagnostisch wie therapeutisch eine Herausforderung dar. Nenad Mitrovic präsentiert eine herausragende Herangehensweise an PatientInnen mit nichtspezifischem Kreuzschmerz, yellow und red flags, sowie die aktuelle Datenlage zum Management.

In Teil 2 zur Eisen-Therapie des RLS präsentiert Hans-Klaus Goischke Praxiserfahrung mit der Anwendung der Therapie sowie dem notwendigen klinischen

Monitoring. Ebenso wird eingehend das Risiko der verzögerten Arzneimittelreaktion sowie der Hypophosphatämie beleuchtet.

Ich hoffe, Sie finden die Lektüre ebenso spannend wie hilfreich in unserer täglichen Aufgabe.

Korrespondenzadresse

Fotograf: Gregor Buchhaus

Prim. Prof. Walter Struhal, FEAN

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Universitätsklinik für Neurologie, Universitätsklinikum Tulln
Alter Ziegelweg 10, 3430 Tulln an der Donau, Österreich
walter.struhal@tulln.lknoe.at

Interessenkonflikt. W. Struhal gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Association for Computing Machinery (ACM) (2020) Virtual conferences a guide to best practices. <https://www.acm.org/virtual-conferences>. Zugriffen: 14 Sep 2021
2. Stamelou M, Struhal W, Ten Cate O et al (2021) Evaluation of the 2020 European Academy of Neurology virtual congress: transition from a face-to-face to a virtual meeting. Eur J Neurol 28:2523–2532

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.